

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

8.1.1881 (No. 7)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. Januar.

No. 7.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gestaltete Beilage oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. Dezember v. J. gnädigst geruht, den Privatdocenten Dr. Mühl in an der Polytechnischen Schule unter Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft zum außerordentlichen Professor für Zoologie an der genannten Anstalt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, den Hofjunker Dr. jur. Wilhelm Freiherrn von Selbeneck, Viceconsul bei dem Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in Konstantinopel, zum Kammerjunker und den Amtsrichter Dr. Karl Freiherrn von Müpplin in Ballbrunn, sowie den Freiherrn Lambert Wilhelm von Babo in Freiburg zu Hofjunkern zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Zwanzig Jahre.

(Aus der Provinzial-Korrespondenz.)

Am 2. Januar waren es zwanzig Jahre, daß König Friedrich Wilhelm IV. aus dieser Zeitlichkeit abgerufen wurde und der Prinz-Regent, welcher seinen königlichen Bruder während dessen Erkrankung in der Regierung zuerst vertreten und dann die Regentenschaft übernommen hatte, nunmehr als König Wilhelm den Thron seiner Väter bestieg.

Zwanzig Jahre — eine kurze Spanne Zeit im Leben der Völker, und doch wie inhaltreich ist dieser Zeitraum für Preußen und Deutschland unter dem segneten Szepter des Kaiser-Königs geworden! Es war erst Preußen, dann ganz Deutschland durch Gottes Gnade vergönnt, sich unter der Führung seines greisen Kaisers zu neuem Leben zu verjüngen und zuerst durch harte Kämpfe im Innern, zuletzt durch schwere Kämpfe nach außen seine Kraft zu stärken, seine Einigkeit zu erringen und als ein mächtiges Reich im Herzen Europa's zu einer Burg und Bürgschaft des Friedens zu werden! Was man vor zwanzig Jahren kaum zu hoffen wagte, ist heute über alles Erwarten herrlich erfüllt, Dank der weisen und starken, der milden und gerechten Regierung unseres theuren Kaisers.

Zuünger, aus tiefer Seele dringender Dank gegen den Allmächtigen ist das vornehmste Gefühl, welches sich bei dem Rückblick auf diese Vergangenheit in jedem Preußen und Deutschen regt, Dank für den reichen Segen, mit welchem der Himmel die Thaten unseres erhabenen Kaisers begleitet, Dank für des Höchsten Obhut, welche in allen Fährlichkeiten über ihm gewaltet, Dank endlich der Vorsehung dafür, daß sie die Geschichte des preussischen und deutschen Volkes in die Hand eines Hohenzollers legte, welcher heute als das Vorbild aller seiner Zeitgenossen in Erfüllung seines staatlichen Berufs und seiner Pflichten gegen Gott und Menschen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus geachtet, verehrt, geliebt wird.

Als König Wilhelm den Thron bestieg, gab er seinem Volke das Versprechen, „das Wohl und das Recht Aller in allen Schichten der Bevölkerung zu hüten“, seine Hand

sollte „schützend und fördernd über diesem reichen Leben walten“.

„Es ist Preußens Bestimmung nicht,“ sagte er damals, „dem Genuß der erworbenen Güter zu leben. In der Anspannung seiner geistigen und sittlichen Kräfte, in dem Ernst und der Aufrichtigkeit seiner religiösen Gesinnung, in der Vereinigung von Gehorsam und Freiheit, in der Stärkung seiner Wehrkraft liegen die Bedingungen seiner Macht; nur so vermag es seinen Rang unter den Staaten Europa's zu behaupten. Ich halte fest an den Traditionen Meines Hauses, wenn ich den vaterländischen Geist Meines Volkes zu heben und zu stärken mir vorsehe. . . Meine Pflichten für Preußen fallen mit Meinen Pflichten für Deutschland zusammen. Als deutschem Fürsten liegt mir ob, Preußen in derjenigen Stellung zu kräftigen, welche es vermöge seiner ruhmvollen Geschichte, seiner entwickelten Heeresorganisation unter den deutschen Staaten zum Heile Aller einnehmen muß.“

Fürwahr, der König erkannte nicht nur seinen fürstlichen Beruf und seine Aufgabe, sondern wenn je Eines, so hat er seine Pflichten, die er sich bei seiner Thronbesteigung klar vorzeichnete, voll und ganz erfüllt.

„Das Vertrauen auf die Ruhe Europa's war erschüttert.“ Es zogen Gefahren für Preußen und Deutschland herauf und es „bemähte sich jener Gott vertrauende Muth, welcher Preußen in seinen glorreichen Zeiten besetzte“, an seinem Monarchen wie an seinem Volke. Nach schweren inneren Kämpfen um die neue Heereseinrichtung, und hierdurch auch um die Rechte der Krone, führte König Wilhelm sein tapferes Heer von Sieg zu Sieg, „dem ererbten Ruhme neue Lorbeeren hinzusetzend und der nationalen Entwicklung Deutschlands die Bahn ebnend“. Die Vollenbung der Einigung Deutschlands wurde nach heißem Ringen auf fremdem Boden hergestellt und hiermit war die Zeit der Erfüllung herbeigekommen.

Zehn Jahre waren es am Neujahrs-Tage, daß unser Fürst im Schlosse zu Versailles zuerst als Kaiser von Deutschland gefeiert wurde. Kurz vorher hatte der König von Bayern jenen Antrag an die deutschen Fürsten und freien Städte gerichtet, die Kaiserkrone dem König von Preußen ausdrücklich zu übertragen, und der Reichstag des Norddeutschen Bundes, welcher bei der Revision der Bundesverfassung beschloffen hatte, mit dem neuen „Deutschen Reich“ auch den „Kaiser“ wiederherzustellen, hatte eine Deputation nach Versailles entsandt, den König von Preußen zu bitten, durch Annahme der deutschen Kaiserkrone sein Werk zu krönen. In dem Toaste am Neujahrs-Tage feierte der Großherzog von Baden bereits das Oberhaupt des Deutschen Kaiserreichs und in dessen Krone die Bürgschaft unwiderrücklicher Einheit.

Nachdem sodann die Fürsten den einmüthigen Ruf an ihn gerichtet hatten, mit Herstellung des Deutschen Reichs die deutsche Kaiserwürde zu erneuern, wählte der König den Tag, wo einst der Grundstein zu dem Königreich Preußen gelegt war, um das Deutsche Reich wieder aufzurichten in dem Bewußtsein der Pflicht, „in deutscher Treue die Rechte des Reichs und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die geeinte Kraft seines Volks, zu verteidigen“, und in der Hoffnung, „daß Gott ihm und seinen Nachfolgern an der Kaiserkrone verleihe wolle, allzeit Wehrer

des Deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit“.

Wie wunderbar haben sich in diesen zehn Jahren auch diese Worte, Wünsche und Verheißungen erfüllt! Deutschland steht nach außen mächtig und friedreich da und hat hiervon noch in neuerer Zeit mehrfache Beweise gegeben.

Auf dem Gebiete der innern Entwicklung sind die Grundlagen für die nationale Freiheit und Gerechtigkeit festgestellt und die nationale Wohlfahrt sollte durch reformatorische Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete diejenigen Vorbedingungen erhalten, welche unerlässlich sind für die Aufrechterhaltung der nationalen Unabhängigkeit und Selbständigkeit und für die innere Erstarbung des deutschen Staatswesens.

Wie Mahnungen und Tröstungen für die Gegenwart erscheinen die Gedenktage, welche für Preußen und Deutschland heute die Erinnerung an ernste und große Zeiten wachrufen. Ihr Licht und ihr Glanz schwächen den entmutigenden Eindruck trübseliger kleiner Sorgen des Tages ab, die Mißstimmung verblaßt vor der Klarheit des Bewußtseins über jene Erfolge, deren Deutschland sich zu erfreuen ein Recht und auch die Pflicht hat.

Der Rückblick auf die Vergangenheit möge auch die Zuversicht in die Zukunft neu beleben und das Vertrauen zu den Absichten der von des Königs Majestät gewählten Rathgeber, welche in der weiteren Erfüllung der von dem Kaiser dem Volke vor zwanzig und dann wieder vor zehn Jahren gemachten Verheißungen ihre einzige Aufgabe erblicken, in den weitesten Kreisen stärken und befestigen. Die wahren Interessen des Staats und des Volks — das lehrt doch wahrlich die Vergangenheit und zumal die Geschichte unseres Kaisers zur Genüge — werden nicht immer von denen begriffen, welche sich als Vertheidiger derselben ausgeben und sich doch in einen schroffen Gegensatz zur Regierung setzen. Der bewährteste Rathgeber des Monarchen, welcher ein hauptsächliches und wesentliches Verdienst an den Erfolgen dieser zwanzig Jahre hat, steht auch heute noch seinem Kaiser zur Seite wie in den Tagen der Vorbereitung. Sein Rath hat Preußen und Deutschland zu Siegen und Ehren, zur Vollenbung geführt. Daß seine Wege heute — wie seine Gegner glauben machen wollen — eine entgegengesetzte Richtung einschlagen könnten, ist eine Vorpiegelung, die als solche von allen denen erkannt werden muß, welche heute die zwanzig Jahre an ihrem Geiste vorüberziehen lassen. Die Grundsätze, welche heute die Entwicklung Deutschlands in andere Bahnen lenken möchten, unterscheiden sich in ihrem Wesen nicht von denen, welchen die Krone Preußens zum Segen Deutschlands widerstanden hat. Es frommt nicht, diese Thatfache zu verdunkeln und zu verschleiern. Möge die Erinnerung, zu welcher Preußen und Deutschland in diesen Tagen aufgerufen werden, diese Erkenntniß zu einer allgemeinen machen und nicht nur das Gedächtniß, sondern die Herzen erregen, damit die Vergangenheit der zwanzig Jahre auch der Zukunft reiche Früchte bringe!

Um zu unserem Kaiser zurückzukehren, der in diesen Tagen einen doppelten Gedenktag gefeiert hat, so sagen wir mit einem freisinnigen Blatte:

Rafaela. *)

Novelle von Gustav zu Putlitz.

(Fortsetzung aus Nr. 6.)

Mit 18 Jahren schloß Francis hoch auf, aber schwächlich und mit gebeugter Haltung, so daß sich die ängstliche Mutter nicht ausreden ließ, daß er brustkrank sei, obgleich er jetzt bereits seit einigen Jahren anfang, sich kräftig und breit auszuliegen. In ihrer Sorge hatte sie einige Winter in Madeira, dann in Caprien mit ihm zugebracht, bis die Aerzte selbst darauf drangen, er müsse allmählig wieder an die nordische Luft der Heimath gewöhnt werden, und deshalb anordnen, den Frühling noch in Oberitalien zu verleben, um sich dann in der heißen Jahreszeit nach England zu begeben. Mrs. Moorland hatte in unserem Städtchen auf einen Monat eine ganze Villa gemiethet und, besonders in Rücksicht auf den Sohn, mit allem erdenklichen Komfort einrichten lassen. Francis ging niemals allein aus, denn wenn die Mutter ihn nicht begleitete, folgte ihm ein alter englischer Diener, der seit einigen dreißig Jahren in der Familie war und gleichfalls den jungen Gebieter wie ein Kind behandelte und bevormundete, daneben aber auch die Mutter, je nach seiner Laune, tyrannisierte. Eigentlich war David der Herr im Hause. Wäre er nicht selbst seit einigen Tagen krank gewesen, hätte Francis weder den Ball bei seinem Arzt mitmachen, noch seine Tänzerin aufsuchen dürfen; und die Mutter, wäre sie nicht so vollkommen durch die Pflege ihres Dieners in Anspruch genommen gewesen, würde leicht eine Veränderung an dem Sohne bemerkt haben, denn so heiter erregt, so zerstreut und doch so strahlend in seinem Ausdrude war er noch nie gewesen. Er fand, nachdem er auf einem weiten Umweg heimgekehrt war, seine Mutter beschäftigt, eine Arznei für David zu mischen; aber schon in der Thür wandte sie sich noch einmal um und fragte: „Francis, mein Sohn, was in aller Welt hast du denn da für Einkäufe gemacht, die soeben zwei Packen hier abgaben und die in dein Zimmer gestellt

wurden?“

Francis erröthete, er mußte eigentlich nicht weßhalb, und stotterte: „Mama, ich wußte nicht, daß ich Einkäufe gemacht hätte.“ „D ich dachte wohl, daß es ein Irrthum sein müßte,“ sagte die Mutter. „Ein ganzes Duzend geschmackloser Thonfiguren, abscheulich angepinelt und vergolbet. Ganz abhorrlich! Zwölfmal die heilige Ursula — so wenigstens, glaube ich, steht der Name am Fuß. Ich werde sie zurückschicken.“

Francis erröthete wieder, aber diesmal rief er ganz lebendig: „D nein, damit hat es seine Richtigkeit, ich fand die Figuren so hübsch und habe sie gekauft.“

„Nun, wenn das ist,“ sagte die Mutter ganz gleichgültig, „so ist es gut. Ich meine, sie seien für ein Ursulinerinnen-Kloster bestimmt, für jede Zelle eine. Freut dich, wenn sie dir Spaß machen; oder willst du mit der Pistole danach schießen? Dann aber bitte ich dich zu warten, bis David wieder gesund, denn du weißt, ich anästhetische mich immer, wenn du ohne meine Aufsicht mit Schußwaffen umgehst. Es begegnet so leicht ein Unglück.“

Sie ging aus der Thür, und Francis eilte verlegen aber freudig in sein Zimmer, wo in der That alle die Heiligen in einer Reihe aufgestellt standen, und er sie mit Entzücken betrachtete, immer denkend an die kleinen, geschickten Händchen, die sie bemalt und vergolbet hatten. Er war nahe daran, mit den kleinen Statuetten zu spielen, wie ein Kind mit Puppen, und in Wirklichkeit waren sie weder so geschmacklos, als die Mutter sie gefunden hatte, noch so allerbüßlich und kunstvoll, als sie ihm selbst erschienen. Es war eben handwerksmäßiges Nachwerk, aber mit dem künstlerischen Stempel, den die Italiener fast Allem aufzudrücken wissen, was aus ihrer Hand hervorgeht. Schließlich begnügte sich Francis, sein Zimmer mit allen den bunten Figuren auszumüllen, wo sich nur ein Platz fand: auf dem Kamin Sims, auf den Schränken und Tischen, und nun freute es ihn, daß, wohin er auch den Blick wandte, er überall an Rafaela erinnert wurde. Als die Mutter dann zu ihm kam, und unwillkürlich über diesen Anblick des Zimmers lächeln mußte, sagte er, eigentlich um eine neue Frage nach seinen Heiligenbildern abzulenken:

„Mama, ich habe den Wunsch, italienisch zu lernen und gleich heute mit dem Unterricht anzufangen.“

Mrs. Moorland sah ihn höchst erstaunt an. In früheren Jahren, erst in England, dann auf Reisen, hatte sie immer Lehrer mitgebracht, und Francis hatte mit der Schonung, die ihrer Meinung nach seine Gesundheit erheischte, seine Studien betrieben, nicht mit überwiegender Interesse für die Wissenschaften, aber weil es die Mutter so angeordnet hatte, weil er ohne Mühe, mit leichter Fassungsgabe lernte, und die Stunden doch einige Abwechslung in das langweilige Leben für die Gesundheit brachten. Mit seinem zwanzigsten Jahre war das aufgegeben worden, und seitdem hielt er sich für „finished“, und es war ihm niemals in den Sinn gekommen, noch etwas lernen zu wollen.

„Francis, mein Sohn,“ sagte die Mutter, „wie kommst du auf den Einfall? Ich fürchte, das wird dich angreifen, und in acht Tagen gehen wir an den Genfersee.“

„Ich möchte, wir blieben noch einige Zeit länger hier!“ warf er hin, als ihn aber die Mutter verwundert ansah, fügte er schnell hinzu: „aber wie du das bestimmen wirst, Mama.“

„Francis, mein Kind,“ sagte diese, „du weißt ja, daß ich Alles thue, was dir genehm ist, und wenn es dir gefällt, liegt es nur an uns, den Aufenthalt zu verlängern; wenn du also italienisch lernen willst, soll der Doktor uns einen Lehrer vorschlagen.“

Francis sagte schnell, er hätte schon einen solchen gefunden. Da sei ein alter Bildhauer, den er zufällig kennen gelernt hätte, und da es ihm nur auf die gewöhnliche Konversation ankäme, weil es gar so un bequem sei, sich auf der Straße oder in den Kaufläden nicht verständigen zu können, so wolle er den heiteren Mann bitten, ihn etwas zu unterweisen, was er füglich bei seiner Arbeit könne, der zuzusehen ihn übrigens auch sehr unterhalte und interessire. Er meinte wirklich die volle Wahrheit zu sagen, und so hatte auch sein Vorschlag ein ganz wahrhaftiges Ansehen, so daß die Mutter, der es nie in den Sinn gekommen wäre, Francis könne etwas vor ihr verheimlichen, oder gar Nebenbedanken haben, ganz unbefangen zustimmte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck nicht gestattet.

„Zunehmender tiefer bricht sich die Erkenntniß Bahn, daß wir in ihm nicht einen vom Glück gekrönten Sterblichen, sondern einen Mann der Vorsehung grüßen und ehren, kräftig und schwungvoll im Geiste, als hätte das junge Reich, das ihm seine Gründung verdankt, ihm etwas von dem Schimmer der Jugend zurückgegeben. Die deutsche Geschichte weist keinen zweiten Fürsten wie Kaiser Wilhelm auf. Einige von ihnen besaßen ein größerer Genius, aber bei keinem standen alle Tugenden des Herrschers in einem so glücklichen Gleichmaß, bei keinem verschmolz der Glanz der Krone sich so glücklich mit der bescheidenen Würde der Persönlichkeit, keinen schmückten größere Siege und ein demüthigeres Gottvertrauen, in keinem war mit dem Gefühl der Majestät zugleich die Anerkennung deutscher Freiheit so lebendig als in Kaiser Wilhelm. So zwingt das Gesamtbild des Kaisers Allen Verehrung und Bewunderung ab.“

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Jan. Die Großherzoglichen Prinzessinnen und der Erbgroßherzog von Hessen sind heute Vormittag 11 Uhr nach Darmstadt zurückgekehrt.

Nach deren Abreise haben Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Turban empfangen und Nachmittags die Vorträge des Oberhofmarschalls Freiherrn v. Gemmingen, des Vorstandes des Geheimen Kabinetts, des Präsidenten Regenauer und des Majors v. Treskow entgegengenommen.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg ist gestern Abend mit Höchstihren Kindern hier eingetroffen, um den Winter in Karlsruhe zuzubringen. Seine Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg trifft morgen hier ein.

Berlin, 6. Jan. Der Kaiser ertheilte gestern Nachmittag dem Klosterpropst Dr. Baron v. Liliencron zu St. Johann in Schleswig eine Audienz und hatte nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt eine Unterredung mit dem Minister des Innern Grafen v. Eulenburg. Zu heute Nachmittag ist der Erbgroßherzog von Baden von den Majestäten zur Tafel geladen.

Nach einer kaiserlichen Verordnung wird die Verpflichtung der aus Rußland kommenden Reisenden, ihre Pässe an der deutschen Grenze visiren zu lassen, für Angehörige des Deutschen Reichs und derjenigen Länder aufgehoben, in welchen Deutschen der Eintritt ohne Visirung des Passes durch die gesandtschaftliche oder konsularbehörde des betreffenden Landes gestattet ist.

Zu der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Straßmann mit 97 von 120 Stimmen zum Vorsitzenden wiedergewählt. Als Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Birchow mit 73 Stimmen gewählt. Straßmann und Birchow haben die Wahl angenommen.

Dresden, 5. Jan. (Dr. J.) Obwohl in der Regel sämtliche Ergänzungswahlen für beide Kammern der Ständeversammlung gleichzeitig und nur wenige Monate vor dem Zusammentreten des Landtags ausgeschrieben werden, so ist doch die Neuwahl eines Mitgliedes der Ersten Kammer an Stelle des verstorbenen zeitlichen Abgeordneten der Besitzer von Rittergütern und andern größeren Gütern im vogtländischen Kreise, Oberschleusens Kammerherrn von Mezich auf Reichenbach, ausnahmsweise schon jetzt angeordnet worden. Es beruht dies dem Vernehmen nach auf dem Umstande, daß demnächst ein Kreisstag des vogtländischen Kreises zur Wiederbesetzung der durch denselben Todesfall erledigten Stelle eines Kreisvorsitzenden zusammenzubertreten ist und dem Ministerium des Innern der Wunsch ausgesprochen worden war, es möge durch Ausschreibung der Wahl die Fähigkeit geboten werden, im Interesse der Wahlberechtigten die Wahlversammlung für denselben Tag wie den Kreisstag einzuberufen.

Weimar, 4. Jan. Die „Weim. Ztg.“ veröffentlicht folgende amtliche Nachricht:

Kleine Zeitung.

— Seine Hoheit der Herzog von Meiningen hat die HH. Kammerjäger v. Wilde (Weimar), Konzertmeister Fleischhauer und Kammervirtuos Hilbert (Meiningen) und Kirchenmusik-Direktor Müller (Salungen) bei Anlaß der Aufführung der 9. Symphonie von Beethoven durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

— Die Accademia dei Lincei (Königliche Akademie der Wissenschaften) in Rom hat die letztjährigen Preise für die besten wissenschaftlichen Arbeiten in einer außergewöhnlichen Festigung auf dem Kapitol vertheilt wie folgt: Wegen gleicher Verdienste wurde der erste (vom König Humbert aus seiner Privatschatulle) jährliche Preis von 10,000 Lire zu gleichen Theilen verliehen (je 5000 Lire) an den deutschen Astronomen Wilhelm Tempel, gegenwärtig Direktor der Sternwarte Aettri in Florenz, für eine Schrift über die Nebeldecke; an Professor Celoria in Mailand über Sonnenfinsternisse im Alterthum; den Königspreis von 10,000 Lire für die geschichtliche Abtheilung erhielt der römische Archäolog Lanciani für seine „Topographie des alten Rom“; den dritten Königspreis von 10,000 Lire Pio Rajna in Mailand für seine Schrift über den „Ursprung der französischen Epochen“. Außerdem kamen verschiedene Preise von 1000 bis 3000 Lire zur Vertheilung.

— Die Compagnia assicuratrice italiana in Mailand macht bekannt, daß aus dem Postfelleisen zwischen Mailand und Genua ein von ihr in der ersten Stadt aufgebener reformandierter Brief mit italienischer Staatsrente im Werthe von 100,000 Lire verschwand. Sie wartet in Folge dessen vor dem Ankauf der verschwundenen fünf Papiere der fünfprozentigen italienischen Staatsrente à 20,000 Lire und verspricht selbst dem eventuell anonymen Rückgeber (resp. Diebe) eine Prämie von 20,000 Lire; ferner 5000 Lire demjenigen, welcher die Entdeckung des unrechtmäßigen Besitzers der Papiere herbeiführt. Diefelben tragen folgende Nummern: 72,261, 72,942, 98,226, 103,326, und 103,327.

— Im Crystal Palace in London wird demnächst eine symphonische Dichtung „Cleonora“ des italienischen Maestro B. Anzani aufgeführt werden.

Nachdem die Großsächsische Regierung mit den Regierungen der Herzogthümer Sachsen-Altenburg und Sachsen-Rothburg und Gotha, sowie der Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und Reuß j. L. eine Vereinbarung getroffen hat, wonach der Großh. Geh. Finanzrath Dr. Adolf Seerwart zu Weimar fortan ständig als stellvertretender Bevollmächtigter einer jeden der obengenannten Regierungen bei dem Bundesrath des Deutschen Reichs zu fungiren haben wird, haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog dem Genannten die Stelle eines stellvertretenden Bevollmächtigten Höchsthöher Staatsregierung bei dem Bundesrath des Deutschen Reichs mit dem Wohnsitz in Berlin zu übertragen und demselben gleichzeitig anstatt seines bisherigen Dienstprädikats das Dienstprädikat „Geheimer Legationsrath“ zu verleihen geruht.

Darmstadt, 5. Jan. Die Erste Kammer der Stände wird der „D. Z.“ zufolge Dienstag den 11. l. M. wieder zusammentreten. Es finden voraussichtlich mehrere Sitzungen statt.

Straßburg, 4. Jan. Die auf Grund Allerhöchster Ermächtigung von dem Statthalter eingesetzte Kommission zur Prüfung der Staatsangehörigkeit von Optanten zc. hat, wie die „El.-Lothr. Ztg.“ mittheilt, am 30. v. M. ihre erste Sitzung gehalten. In dieser Sitzung sind über 50 Fälle geprüft worden und es wird nunmehr das Gutachten der Kommission, welches in der großen Mehrzahl der Fälle auf Anerkennung der fremdländischen Staatsangehörigkeit gerichtet ist, dem Statthalter zur Entscheidung vorgelegt werden.

Stuttgart, 5. Jan. Wir haben, schreibt der „Schw. M.“, den Hingang eines Mannes zu beklagen, der sich um unser Land, insbesondere um die Armen, die Leidenden, die Invaliden die größten Verdienste erworben hat, des Barrens v. Sahn, des Vorstandes des württ. Sanitätsvereins. Die lange Reihe der Aemter und Funktionen, deren er im Leben gewaltet, die Ehrenbezeugungen, die ihm zu Theil geworden, sind ein bereites Zeugniß für die umfassende, segensreiche Wirksamkeit, die er in rastloser Arbeit geübt hat. Insbesondere bleibt unvergessen und im Segen, was er an den Kranken und Verwundeten in unserem nationalen Kriege 1870—1871 gethan, auf welche Höhe des weit und tief gehenden Waltens er vor Allem den Sanitätsverein gebracht hat.

München, 5. Jan. Durch Entschließung des Königs d. d. Lindthof, 2. Jan., ist der Landtag auf den 19. d. M. einberufen worden. Gegenüber der Münchener telegraphischen Mittheilung der „Röln. Ztg.“, daß der Vatikan beabsichtigt, an Roncetti's Stelle den jetzigen Internuntius in Haag, Panici, nach München zu schicken — wird versichert, wie die „Augsb. Abendztg.“ meldet, daß von einer Abberufung des Nuntius, Mgr. Roncetti, bis jetzt hier nichts bekannt sei und zu bezweifeln stehe, daß überhaupt ein Wechsel in der hiesigen Nuntiaturnur zur Zeit beabsichtigt ist. — Die Hoffmann'sche Korrespondenz schreibt über diese Angelegenheit:

Nach eingezogenen Erkundigungen ist von dem besprochenen Wechsel bis jetzt weder bei der hiesigen Nuntiaturnur selbst, noch im Ministerium des Aeußeren etwas bekannt und die in Rede stehende Mittheilung deshalb jetzt verfrüht. Für spätere Zeiten dagegen ist ein solcher Wechsel nicht unwahrscheinlich, da in etwa 5—6 Monaten die Ernennung des bermaligen Nuntius in Madrid, Mgr. Bianchi (früher in München), zum Kardinal in Aussicht steht und alsdann die Veretzung Mgr. Roncetti's, des ältesten Nuntius II. Klasse, nach Madrid (Nuntiaturnur I. Klasse) um so eher erfolgen dürfte, als letzterer auch nicht abgeneigt ist, an jene Stelle zu treten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Jan. Wie wir hören, beharrt die Pforte darauf, die Form eines Schiedsgerichts der europäischen Mächte zur Austragung ihrer Differenzen mit Griechenland unbedingt ablehnen zu müssen, schon deshalb ablehnen zu müssen, weil die Mächte, wenn sie sich als Schiedsgericht konstituirten, schwerlich die Festsetzungen eines von ihnen unterzeichneten Vertrags (des Berliner) zu kassiren geneigt sein möchten, sie (die Pforte) also darauf gefaßt sein müsse, daß das Schiedsgericht seinem Spruch einfach jenen Vertrag zu Grunde lege. Nichtsdestoweniger sei sie bereit, dem Frieden bis zu einer gewissen Grenze weitere Opfer zu bringen, und sie werde deshalb gern neue Vorschläge entgegennehmen, welche in passender Form und außerhalb des unantastbaren Kreises ihrer Lebensinteressen einen dauernden Ausgleich herbeizuführen geeignet erscheinen könnten.

Italien.

Rom, 2. Jan. Der neue Unterrichtsminister hat, wie der „Allg. Ztg.“ geschrieben wird, von seinem Ressort Besitz genommen. Er ist kein homo novus, und doch sieht man seinem Auftreten mit großer Spannung entgegen. Die Ursache ist die, daß die Mehrzahl der Reformen, welche auf dem Programm Baccelli's standen und durch deren polemische Vertheidigung er sich einen Namen gemacht und den ersten Platz unter den Ministerkandidaten errungen hat, für den Minister schwerlich durchführbar sein wird. Zu seinen Idealen gehört die unbeschränkte Unterrichtsfreiheit, die Aufhebung des Oberstudienraths, die Aufräumung unter der hohen Bureaokratie und — die Vernichtung Bonghi's. Aber Bonghi nimmt es, wie er bei der Diskussion über die Victor Emanuel-Bibliothek von Neuem gezeigt hat, mit seinem erbitterten Gegner in der Polemik auf und die gesammte Rechte hat ein so großes Interesse daran, ihn zu halten, daß es nicht gelingen wird, ihn unmöglich zu machen. Der Oberstudienrath ist bereits so gut wie gerettet, da das auf ihn bezügliche Gesetz vom Senat schon votirt ist und auch von der Kammer angenommen werden wird. Was das Projekt einer weitgehenden Unterrichtsreform und einer radikalen Reform der Universitäten erwartet, hat das Beispiel des Ministers Perez gezeigt, den jene Tendenzen zu Falle brachten. Die Bureaokratie jedes Ressorts endlich findet in dem alten Depretis eine so beharrliche Stütze, daß auch auf diesem Gebiete dem Reformversuch unübersteigliche Hindernisse sich entgegenstellen

werden. Sollte der neue Minister versuchen, seine Ideen mit dem gleichen Muth und Ungefühm in's Werk zu setzen, mit dem er sie als Kammerredner vertheidigt hat, so würde er sehr bald die Wahrnehmung machen, daß es zwei gar verschiedene Dinge sind: oratorische Erfolge erringen und thatsächlichen Bestand finden. Er wird zahllosen Bedenken, dem Zaudern, der Indifferenz, der Muthlosigkeit sowohl im Cabinet als in der Kammer begegnen und sich in Kurzem abgenutzt haben — übrigens das fast unvermeidliche Schicksal aller Minister des heutigen Italien. Es wäre dem Professor Baccelli ein besseres Schicksal zu wünschen. Er nimmt unter den Gelehrten und Lehrern, wie unter den medizinischen Praktikern eine der ersten Stellen ein, ist ein mit Recht gefeierter Kliniker, Diagnostik und Anatom und ein bedeutender Latinist. Vielgenannt wurde sein Name bei Gelegenheit eines vor einigen Jahren vorgekommenen Streites zwischen ihm und seinem Kollegen, dem Professor Tommasi-Grudeli. Dieser war, wie Baccelli meinte, mit Unrecht, beauftragt worden, die aus des Letzteren Klinik stammenden Leichen zu sequiren, und Baccelli hatte, um es zu hindern, den verschlossenen Secirsaal mit Gewalt öffnen lassen. Dieser Vorfall hat auch den Anlaß zu seiner Feindschaft gegen Bonghi gegeben, welcher, damals Minister, dem Professor Tommasi Recht gab und Baccelli eine Klage ertheilte. Baccelli's Stärke ist die Polemik. Als Referent der Generalbudget-Kommission hat er seinen kritischen Gelüsten Genüge leisten können und die Kammer wie das Ministerium haben die meisten seiner Ausstellungen als berechtigt anerkannt. Depretis hat, indem er Baccelli kassirte, drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: er hat sich von Defanctis, dem Steine des Anstoßes im Cabinet, befreit, hat die von Baccelli geführte Centrumsgruppe für sich gewonnen und den Dissidenten, welche auf diese Gruppe zählten, einen Strich durch die Rechnung gemacht. Für das Cabinet ist der Wechsel ein offener Gewinn.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Trêve des confiseurs ist hier der Name der Parlamentsferien, welche zwischen Weihnachten und der Mitte des Monats Januar einzutreten pflegen; Die Confiseurs spielen in der That eine große Rolle in dieser Zeit. Unglaubliche Summen werden für die eleganten Schachteln ausgegeben, die man den Damen seiner Bekanntschaft auf Neujahr zu verehren pflegt; weniger wahr ist das Wort trêve dieses Jahr; es ist ein heißer Kampf, der im Lande, und besonders hier ausgefochten wird um die nächsten Sonntag stattfindenden Municipalwahlen. Es handelt sich hier nicht nur, wie bei uns in Deutschland, um lokale Interessen; die Stadträthe spielen eine hervorragende Rolle bei den Senatswahlen, und da der Senat jetzt in fast zwei gleiche Hälften getheilt ist, wird die im Laufe des Jahres stattfindende Neuwahl eines Theils der Senatoren allerdings nicht ohne Einfluß auf die politische Zukunft des Landes sein. Bekanntlich hatte die Regierung beabsichtigt, den jetzigen Wahlmodus in Paris, die Einzelwahl in ein Listensystem umzugestalten; sie ist damit nicht durchgedrungen; aber die Frage, ob Listensystem oder Einzelwahl, ist darum nur aufgeschoben, nicht aufgehoben. Der Barbour'sche Vorschlag, auch für die Abgeordnetenwahlen das Listensystem wieder einzuführen, so wie es 1848 bei Einführung des allgemeinen Wahlrechtes stattfand, wird in der nächsten Kammer Sitzung zu wichtigen Debatten Veranlassung geben, da das ein nicht unwesentliches Element der Zukunftspläne Gambetta's ausmacht; denn dadurch will der mächtige Kammerpräsident seine Wahl in einer großen Anzahl Wahlkreise ermöglichen, und wie das 1871 für Thiers der Fall war, durch ein indirektes Plebiszit seine Präsidenschaft der Republik vorbereiten. Das Listensystem ist nämlich ein centralisirter Wahlmodus; nach dem jetzigen hat jeder Wähler einen Namen auf seinem Wahlzettel zu schreiben, gerade wie bei unseren Reichstags-Wahlen; bei dem Listensystem im Gegentheil wird jeder Wähler so viele Abgeordnete zu ernennen haben, als jedes der Departemente Abgeordnete haben wird; 30 bis 40 für die bevölkersten Departemente, wie z. B. das Seine-Departement, das Departement du Nord. Diese Liste muß ihm natürlich durch Centralkomitès, die meistens hier operiren, in die Hand gegeben werden, da der einzelne Wähler nicht eine so große Anzahl wahlfähiger Männer kennen kann, und auf eine große Anzahl dieser Listen würde Gambetta seinen Namen zu bringen wissen. — Die Wahlen werden überhaupt im Jahre 1881 eine große Rolle spielen; fogar von der Wahl des Kammerpräsidenten, die im Laufe dieses Monats stattfinden muß, wird bereits viel gesprochen; daß Gambetta wieder gewählt wird, scheint uns nicht zweifelhaft. Die Majorität wird nicht groß sein, da die ganze Rechte, die äußerste Linke und vielleicht ein Theil des linken Centrums gegen ihn stimmen oder sich der Wahl enthalten wird. Jedenfalls wird nach wie vor in der ersten Zeit Gambetta der Hauptfaktor der französischen Politik, der innern sowohl als leider auch der äußern, bleiben.

Paris, 6. Jan. Laut Meldung der „Agence Havas“ richtete der Minister des Auswärtigen gestern Namens der Regierung eine Depesche an Griechenland, worin er die Annahme des Schiedsgerichts-Vorschlags empfiehlt, wozu Frankreich die Initiative ergriffen. Die Vertreter der Mächte in Athen hätten einen kollektiven Schritt im nämlichen Sinne gethan. Frankreich halte seine mit Rücksicht auf seine besondere Lage, seine Sympathie für Griechenland und für die Vertheidigung der griechischen Interessen ergriffene Initiative für möglich, nochmals isolirt für den Vorschlag einzutreten.

Portugal.

Lissabon, 6. Jan. (Tel.) Der britische Dampfer „Garelda“, auf dem Wege von Palermo nach London, stieß

zwei Meilen von Kap Rocca mit dem spanischen Dampfer „Leon“, der auf der Fahrt von Liverpool nach Manila war, zusammen; beide Schiffe sanken. Neun Engländer und vierzehn Spanier wurden in Lifabon gelandet; das Schicksal der Uebrigen ist unbekannt.

Großbritannien.

London, 6. Jan. Die Thronrede, mit welcher heute das Parlament eröffnet wurde, betont, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten freundschaftliche seien. Die Mächte seien augenblicklich mit einem Meinungsaustrausch wegen der griechischen Frage beschäftigt. Mehrere noch unerlebte Theile des Berliner Vertrages beschäftigten aufs eifrigste die Aufmerksamkeit der Regierung. Wegen des in Irland herrschenden Terrorismus werde die Regierung außerordentliche Vollmachten verlangen, jedoch gleichzeitig auf Abhilfe der Mißstände hinwirken und auf gesetzgeberische Reformen in Irland bedacht sein. Die Thronrede kündigt, außer der Weiterentwicklung des Agrargesetzes von 1870, Vorlagen an wegen der Einführung einer lokalen Autonomie für die Grafschaften Irlands, ähnlich wie dieselbe in England besteht, und wegen der Aufhebung der Körperstrafe in der Armee und Marine.

London, 6. Jan. (Tel.) Unterhaus. Gegenüber den Angriffen Northcote's wies Gladstone in der griechischen Frage auf die Initiative Frankreichs hin, der England beistimme; er anerkenne die ersten Schwierigkeiten der Frage, der gegenüber das einzige Mittel das europäische Konzert sei. Bezüglich Irlands habe er von dem Prozeß Parnell die Verminderung der Gewaltthätigkeiten erhofft; hierin getäuscht, verlange er die Uebertragung außerordentlicher Gewalten. Die weitere Entwicklung der Agrarfrage von 1870 sei notwendig.

Das Oberhaus nahm die Adresse an, nachdem Beaconsfield die Regierungspolitik scharf angegriffen hatte. Gladstone wies die Anschuldigung zurück, die Regierung strebe die Umstoßung des Berliner Vertrags an. Bezüglich Irlands suche die Regierung durch Korrektivmaßregeln und Reformen einzuwirken.

London, 6. Jan. (Tel.) Unterhaus. Forster kündigt an, er werde morgen die Bills zu besserem Schutze der Personen und des Eigenthums in Irland in Betreff des Waffenbesitzes und der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe beantragen. Parnell meldet Opposition an. Gladstone kündigt an, er werde Montag die Priorität für obige Bills für jeden Tag so lange beantragen, bis sie erledigt sind. Parnell meldet ein Amendement zur Adresse an, welches die Aufhebung der Konstitution in Irland bekämpft. Maccarty meldet ein Amendement zur Adresse an, wonach die gewaltthätigen Ermittlungen während der Berathung des Parlaments über die Bodenreform suspendirt sein sollen. Kendl beantragt die Adresse, Schlag untertütigt ihn. Das Oberhaus begann ebenfalls die Adressdebatten.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Jan. In den amtlichen Nachrichten der russischen Zeitungen findet sich nunmehr das Gesetz über die Zollhöchungen oder, um in der offiziellen Sprache zu bleiben, der „Allerhöchste Befehl über die Besteuerung des ausländischen Salzes und einige Erhöhungen: a. des Salzes auf die übrigen Importwaaren, b. der Zahlung für Lagerung ausländischer Waaren in den Packhäusern des Fiskus und c. der Abgaben für Handelsdokumente“. Die beiden für Deutschland und überhaupt für das Ausland wichtigsten Bestimmungen lassen wir in ihrem Wortlaut folgen: „IV. Vom 1. Januar 1881 an wird ein Zuschlagszoll im Betrag von 10 Kop. auf jeden Rubel Zoll von allen Importwaaren des europäischen und asiatischen Handels erhoben, mit Ausnahme: 1) von Salz und 2) der über die Landgrenze aus der Türkei und Persien in die kaspischen Häfen Transkaukasiens und in den Häfen von Astrachan importirten Waaren türkischer und persischer Fabrikation. V. Dieser Zuschlagszoll von 10 Prozent wird nach den allgemein gültigen Zollbestimmungen in Gold von allen Waaren erhoben, welche bis zum 1. Jan. 1881 nicht bereinigt sind.“ Die Lagerungsgebühr für die in den Kronpackhäusern lagernden Waaren wird verdoppelt, doch tritt die Erhöhung für die vor dem 1. Jan. eingelagerten Waaren erst vom 1. April ab ein. In dem motivirten Gutachten des Reichsraths, welches gleichzeitig veröffentlicht wird, wird zunächst die Ermäßigung der Salzabgabe und dann die Nothwendigkeit ausführlich besprochen, Deckungsmittel zu beschaffen. Es heißt alsdann: „Die vom Finanzminister in dieser Beziehung gestellten Anträge erscheinen nach Ansicht des Reichsraths vollkommen zweckentsprechend und gerechtfertigt. Eine mäßige Erhöhung einzelner Handelsabgaben und Zölle wird nicht drückend sein, um so weniger, als nach dem Charakter dieser Auflagen vorzüglich bemittelte Personen betroffen werden und als sie auf Artikel fallen, welche für die Konsumenten keine wirkliche Nothwendigkeit sind.“

Orient.

Sofia, 6. Jan. Urausow und der griechische Minister Raxis sind gestern eingetroffen.

Athen, 7. Jan. (Tel.) Corbett theilte dem Vernehmen nach Rumunduros mit, daß England dem Antrag bezüglich des Schiedsgerichts beigetreten sei, und ersuchte die griechische Regierung, sie möge denselben acceptiren. Rumunduros konfektirte darauf mit dem Könige und berief sodann den Ministerrath zusammen.

Badische Chronik.

Mannheim, 6. Jan. In der letzten Sitzung der hiesigen Handelskammer kam zur Vorlage der öffentlichen Hinweis der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe, der die Schwierigkeiten bei Verabfolgung von Werthbriefen an nicht in das San-

desregister eingetragene Firmen betont. Ferner lag eine Mittheilung von zuverlässiger Seite vor, nach welcher ein Reichsgesetz-Entwurf, die Errichtung einer Surtaxe betreffend, höchst wahrscheinlich in Aussicht stehe, und es daher sehr empfehlenswerth sei, Materialien zu sammeln. Das Bureau der Kammer konnte hierauf erklären, daß alle einschlägigen Materialien, soweit möglich, bereits gesammelt seien. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam eine sehr wichtige Frage zur Berathung, nämlich der sehr nachtheilige Einfluß der Verstaatlichung der preussischen Privatbahnen auf die Groß- badischen Eisenbahnen, speziell auf den Platz Mannheim. Besonders hart trifft unferen Handel die Befestigung der Reperdition für Getreide im Antwerpen-Baseler Verkehr, weshalb die Kammer unter'm 15. Okt. bereits eine Eingabe an das Reichs-Eisenbahnamt gemacht, aber bis heute noch keine Antwort erhalten hat. Ferner die Ablenkung des niederländisch-belgisch-schweizerischen Verkehrs von den badischen Staatsbahnen, die allerdings nur indirekt, jedoch nicht minder schwer durch Erhöhung der Erwerbsteuer auf dem Handels- und Industriestand lastet. Es wurde beschloffen, in diesem Betreff ein Promemoria auszuarbeiten zu lassen und an den deutschen Reichszentraler zu richten, zugleich auch die außerpreussischen Handelskammern davon in Kenntniß zu setzen mit dem Ersuchen, der prinzipiellen Bitte der hiesigen Kammer sich anzuschließen. Am 17. Januar wird hier erstmals die Kommission von zehn Handelskammern und Vereinen tagen, welche vom Delegirtenkongreß des 10. Juli 1880 mit der Wahrung der Interessen der Rhein-Schiffahrt bei der gesetzlichen Regelung der Schiffahrts-Verhältnisse betraut worden ist. — Herr Expediteur L. A. Baum und als Ersatzmann Herr Kaufmann Viktor Lenel wurden in den badischen Eisenbahn-Rath gewählt. — Unter zahlreichem Ehrengeleite fand heute die Beerdigung der plötzlich verstorbenen L. K. Kammerfängerin Frau van Hoffelt-Varth statt.

Baden, 7. Jan. Für die durch Bergstürze am 14. Dezember schwer beschädigten zwei Familien zu Petersthal ist die Vornahme einer Hauskollekte im Amtsbezirk Oberkirch genehmigt worden. Die Noth der Betroffenen ist groß und es bedarf kräftiger Hilfe, wenn sie von dem vernichtenden Schlage nur wieder ein wenig emporkommen sollen. Die Familie Hauser hatte ihr Haus erst seit einem Jahre neu hergestellt und zu diesem Zwecke ein ansehnliches Kapital aufgenommen und ihr neues Haus damit belasten müssen. Nun ist das Haus rein von der Erde weggeführt, der Hausrath zertrümmert und zerbrochen, die Schuld natürlich geblieben. Ebenso ist das Haus des Josef Huber ein Schutthaufen, sein ganzer Viehstand im Werth von wenigstens 2000 M. vernichtet, der übrige Hausrath zertrümmert. Da ist denn der Wunsch und die Bitte wohl berechtigt, daß den verunglückten Familien die Theilnahme in reichem Maße zuwenden werden möchte.

In **Rußbach** bei Appenweier ist die Errichtung eines Frauenvereins im Gange. Viele Frauen und Jungfrauen haben sich bereits in die Mitgliebsliste eingetragen und die ersten Monatsbeiträge bezahlt. Dem begonnenen Werke, dessen Segnungen vorzüglich den ärmeren und vom Unglücke heimgesuchten Mitmenschen zufließen, ist das beste Gedeihen zu wünschen.

Aus **Lahr** wird berichtet, daß dort im Amtshause ein mit Zeitschriften, Apparaten und Zeichnungen ausgestattetes Lesezimmer des landwirthschaftlichen Bezirksvereins seit einigen Jahren eingerichtet ist, das den Mitgliedern des Vereins jeden Tag und dem sonstigen rechtsuchenden Publikum an den Amtstagen Dienstag und Samstag geöffnet ist. In dem Lesezimmer liegen eine Anzahl Zeitschriften, das landwirthschaftliche Wochenblatt, die allgemeine landw. Zeitung, Geflügelzüchter-Vereinsblatt, Jahresberichte des landw. Vereins in Baden und der landw. Winterschule Hochburg, Jahresbericht des Großh. Handelsministeriums, Gewerbe-Zeitung und andere namentlich für den Landmann interessante Bücher und Schriften auf, mit denen er sich in den Wartestunden vertraut machen und nützlich unterhalten kann.

Die am letzten Christfest in den evangelischen Kirchen unseres Landes erhobene Kirchenkollekte für die Rettungsanstalten verwaarloster Kinder hat 3320 M. eingebracht; es wurden zugleich dem Verein zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder 320 M., der Hardthilfe in Welschneureuth 620 M., dem Lehrer Waisen- und Rettungshaus in Dinglingen 450 M., der Rettungsanstalt Bilgerhaus in Weinheim 280 M., dem Rettungshaus Nieseburg bei Forzheim 450 M., dem Waisenhause Georgshilfe in Wertheim 100 M., dem Mädchen-Rettungshaus in Mannheim 280 M., dem Rettungshaus Friedrichshöhe bei Tülingen 540 M., dem Schwarzwälder Rettungshaus in Hornberg 280 M.

Die Bezüge der Wittwen und Waisen der Volksschul-Lehrer sind vom 1. Dezember 1880 an neu regulirt, und zwar beträgt nun der Wittwenghalt 250 Mark, der Erziehungsbeitrag für ein Kind 50 M. und der Nahrungsbeitrag für ein Kind 75 M. jährlich.

In **Baden-Baden** hatten sich nach Bericht der „Kraichg. Ztg.“ am 2. d. auf ergangene Einladung die Verleger von awanzig badischen Lokalfolleten aus allen Theilen des Landes von Waldshut bis Weinheim und Tauberbischofsheim zu einer Besprechung zusammengefunden. Das Resultat derselben war die Konstituierung eines „Vereins badischer Zeitungsverleger“ beabsichtigt gemeinsamer Vertretung geschäftlicher Interessen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Lang von Tauberbischofsheim und zum Sekretär und Kassier Herr Schmidt von Müllheim gewählt. Die Einladung zum Beitritt soll an sämtliche Verleger von Zeitungen innerhalb des Großherzogthums ergehen.

Die Volkszählung ergibt für den Amtsbezirk **Lahr** eine Zunahme von 2082 Personen oder 6,4 Prz. gegen 1875. Nur 5 Landorte zeigen eine kleine Abnahme, alle übrigen dagegen eine, zum Theil beträchtliche Vermehrung der Bevölkerung, so Lahr um 985 (Einwohnerzahl 9476), Dinglingen um 147 (1760 Einwohner), um ca. 100 die Orte Friesenheim, Heiligenzell, Hagsweiler, Jochenheim, Nonnenweier, Reichenbach.

Für die Sparkasse **Stoßach** sind mit Neujahr einige Aenderungen der Statuten in Kraft getreten, wodurch nunmehr den Anforderungen des Sparkassengesetzes vom April 1880 entsprochen wird. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsraths, dessen Mitglieder regelmäßig die des Gemeinderaths sind, wurde Hr. Gemeinderath S. Bold und zu dessen Stellvertreter Hr. Bürgermeister v. Massenbach gewählt. Kassier ist Hr. C. Rehböhl.

Nach der vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. zählt der Amtsbezirk **Müllheim** 22,251 Seelen gegen 22,116 im Jahr 1875, so daß sich eine Zunahme der Bevölkerung um 135 oder 0,61 Prz. ergibt. Zunahme zeigen 15 Orte, Abnahme dagegen 17 Orte. Die Stadt Müllheim hat eine Vermehrung von 172, Badenweiler von 66, Neuenburg a. Rh. von 88 Seelen erfahren.

Die Viehzählung im Amtsbezirk **Bonnadorf** ergibt eine beträchtliche Zunahme der Schafe und Ziegen (fast verdoppelt), des Geflügels- und der Bienenstöcke, dagegen einige Abnahme

des Standes an Pferden, Rindvieh (5 Prz.) und an Schweinen (8 Prz.).

In **Bräunlingen** wurde am 28. Dezember unter Mitwirkung des Hrn. Landwirthschaftslehrers Römer von Billingen ein Darlehenskassen-Verein gegründet, welchem sogleich 54 Mitglieder beitraten. Inzwischen ist die Mitgliederzahl auf 70 angewachsen.

Karlsruhe, 7. Jan. (Großh. Hoftheater.) Repertoire-entwurf für die Zeit vom 9. bis mit 16. Januar. a. Vorstellung in Karlsruhe. Sonntag, 9. Jan. 6. Ab.-Vorst.: „Tell“. — Dienstag, 11. Jan. 7. Ab.-Vorst.: „Viel Lärm um Nichts“. — Donnerstag, 13. Jan. 9. Ab.-Vorst.: „König Richard III.“. — Freitag, 14. Jan. 8. Ab.-Vorst.: „Krieg im Frieden“. — Sonntag, 16. Jan. 1. Vorst. außer Ab.: „Oberon, König der Elfen“. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 12. Jan. 13. Ab.-Vorst.: „Tannhäuser“.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

7. Januar, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. d. Meerespiegel red.	Wind.	Wetter.	Temperatur 5° C. — 4° F.
Mullaghamore	776	SE frisch	wolkig	+ 4° C.
Aberdeen	781	SW leif. Zug	wolkenlos	— 8
Christiansund	776	W mäßig	Schnee	0
Kopenhagen	774	W mäßig	bedekt	+ 1
Stockholm	764	W stark	halb bed.	+ 1
Haparanda		fehlt		
Petersburg	765	W stark	bedekt	— 2
Noskau	756	SW leicht	Schnee	— 7
Corf. Queenstown	774	SE stark	bedekt	+ 6
Brest	772	E leifer Zug	heiter	0
Helder	779	E leifer Zug	heiter	— 1
Scht	780	W mäßig	wolkenlos	— 1
Hamburg	780	W mäßig	Dunst	— 4
Schweden	777	W schwach	wolkenlos	— 3
Neufahrwasser	772	W mäßig	bedekt	+ 2
Memel	767	W mäßig	halb bed.	+ 2
Paris		fehlt		
Münster	779	NE leifer Zug	wolkenlos	— 4
Karlsruhe	776	N schwach	wolkenlos	— 4
Wiesbaden	778	N leicht	wolkenlos	— 1
München	774	E mäßig	heiter	— 7
Leipzig	781	E leifer Zug	Rebel	— 6
Berlin	779	still	wolkenlos	— 3
Wien	780	still	wolkenlos	— 6
Breslau	779	W leicht	wolkenlos	— 6
Ne d'Ar		fehlt		
Nizza		fehlt		
Triest	769	ENE stark	wolkenlos	0

Unter dem Einflusse einer tiefen Depression im Nordosten und des sehr hohen Luftdruckes, welcher sich von den Britischen Inseln südostwärts über Centraluropa nach dem Schwarzen Meere hin erstreckt, herrschen am Pottischen Bufen Nordwest-Stürme, in Memel stürmischer Westnordwest, während im Alpengebiete mäßige bis starke östliche Winde wehen. Ueber Centraluropa herrscht trockenes, heiteres Frostwetter, nur in den maritimen Theilen liegt die Temperatur meist noch etwas über dem Gefrierpunkte. In Süddeutschland ist beträchtliche Abkühlung eingetreten.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Jan.	Barom. mm.	Thermom. in C.	Feuchtigk. in %.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
6. Morgs. 9 Uhr.	763.8	— 0.8	93	NE.	klar	heiter u. windig.
7. Morgs. 7 Uhr.	764.8	— 3.6	90	"	"	" " " "
" Morgs. 9 Uhr.	762.5	+ 1.2	82	"	"	" " " "

Wasserstand des Rheins.

Magen, 7. Jan., Morgens. 4,16 m, gefallen 13 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 7. Januar 1881.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.50	Bergh- und Märkische	114.25
4% Preuß. Consols	100.62	Redl. Frd.-Franz.	—
4% Baden in Markt	100.50	Elisabeth-Bahn	174 1/2
4% Bayern	—	Franz.-Josefs-Bahn	157. —
4% Oesterr. Goldrente	75 3/4	Galizier	142.75
4 1/2% Silberrente	63 3/8	Lombarden	87 3/4
4 1/2% Papierrente	—	Nordwestbahn	166.25
(Mai-Kob.)	62 3/4	Staatsbahn	240
5% Ungar. Goldrente	94	Prioritäten.	—
5% Russ. Oblig. v. 1877	93 3/4	Nordwestbahn Lit. A.	87.06
5% Orientanleihe	—	Gottthardbahn, I.-II. Ser.	94
II. Em.	60 3/4	5% Oesterr. Südbahn	93.93
6% Amerikaner v. 1881	—	3% Oesterr. Staatsbahn	54 1/4
(Consols)	99 1/4	3% " " " "	76 1/2
Banken.			
Deutsche Reichsbank	145 3/4	Loose, Wechsel und	
Basler Bankverein	144.25	Corien.	
Oesterr. Kreditaktien	251 1/8	5% Oesterr. Loose v. 1880	124
Darmstädter Bank	148 1/2	Ungariloose	214 3/4
Deutsche Effekten- u. W.	—	Wechsel auf Amsterdam	168.52
Bank	132 3/4	" " London	20.38
Deutsche Handelsgesellsch.	97 3/8	" " Paris	80.53
Disconto-Commandit	176.18	" " Wien	172.20
Weiminger Bank	96	Napoleons'or	—
Schaffhaus. Bankverein	91	Tendenz: matt.	—
Berlin.			
Oesterr. Kreditaktien	503. —	Wien.	
Staatsbahn	477.50	Kreditaktien	285.10
Lombarden	186. —	Lombarden	—
Disconto-Commandit	176.20	Anglobank	125.70
Reichsbank	—	Napoleons'or	9.36 1/2
Laurahütte	123.50	Tendenz: fest.	—
Rechte Ober- u. Unterbahn	147.70		
Tendenz: fest.			

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 5. Jan. Frieda Luise, B.: Gustav Arnold, Nädt. Straßenswart. — 6. Jan. Anna Maria, B.: Frdr. Reminger, Altuar.

Scheingebote. 6. Jan. Valthasar Oesterle von Wintersdorf, Kellner hier, mit Friederike Singler von Altdorf.

Todesfall. 6. Jan. Eugen, 16 Tage, B.: Boshert, Lokomotivführer.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 9. Jan. 6. Abonnementsvorstellung. **Tell**, große Oper mit Ballet in 4 Akten. Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr. Dienstag, 11. Jan. 7. Abonnementsvorstellung. **Viel Lärm um Nichts!** Lustspiel in 5 Akten, von Shakspeare, nach der Uebersetzung des Grafen Baudissin für die Darstellung eingerichtet von Eduard Devrient. Anfang 1/2 7 Uhr.



Todesanzeige.

N. 224. Rastatt. Anstatt besonderer Anzeige geben wir Auerwandten und Bekannten andurch die schmerzliche Nachricht, daß heute unsere innigst geliebte Tochter

Anna im Alter von 27 Jahren nach langem Krankenlager gottgegeben ihre irdische Laufbahn beendet hat. Wir bitten um stille Theilnahme. Rastatt, den 7. Januar 1881. B. Augenstein zur Blume. Chr. Augenstein, geb. Walf. Das Leichen-Begängniß findet Sonntag 9. Januar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

N. 213. Ringsheim. Befanntmachung.

Aus dem Pfarrer Maucher'schen Stiftungsfond zu Ringsheim sind die im Jahr 1881 fällig werdenden Zinsen an arme Jünglinge, die studiren wollen, zu vergeben, wobei es dem Gemeinderath freisteht, die Zinsen nur einem oder auch mehreren armen Jünglingen als Unterstützung zuzulassen. Auswärts wohnende, der Gemeinde Ringsheim angehörige Bewerber, haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 4 Wochen beim Gemeinderath zu melden. Ringsheim, den 6. Januar 1881. Gemeinderath. Köbele, Bürgermeister. vdt. Köhle.

N. 93. 3. Ein j. Mädch. a. anst. Fam. sucht Stellung a. Luadnerin od. Zimmermädchen in ein. bef. Hause. Off. A. M. Mannheim C. 4. 1. 2. Stod. (H2591.)

Gesucht

für eine combinirte Berechnung ein tüchtiger Gehilfe. Gehalt 1200 Mark, nebst freier Wohnung. Offerte zu richten an die Expedition dieses Blattes zu A. O. 1. A. 78. 3.

Herrschafsköchin-Gesuch.

N. 212. 1. Eine perfekte Herrschafsköchin, die schon in besseren Häusern gebient hat, wird bei hohem Lohn sofort zu engagiren gesucht. Anerbieten unter V. 627 a an Daafenstein & Vogler, Karlsruhe zu senden.

tummel-Waaren-Bazar. E. 3. 1. Mannheim. Preisliste gegen 20 Pfennig Marke. N. 647. 30. A. 154. 1.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons. seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres. Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtshändler kenntlich.

The Interpreter. französisches Journal für Deutsche. The Interpreter. englisches Journal für Deutsche. The Interpreter. italienisches Journal für Deutsche mit erläuternden Anmerkungen, alphabet. Vocabulaire u. Aussprachebezeichnung des Englischen, Italienischen. Herausgegeben von EMIL SOMMER. Wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger 3 Sprachen, namentlich für das Selbststudium; zugleich vorzüglichste, schon mit den bescheidensten Kenntnissen verwendbare franz., engl. u. ital. Lectüre. Wöchentlich 1 Nummer. Inhalt der 3 Bl. völlig versch. Quartalspreis jedes ders. (Post, Buchh. od. direct) nur 1 M. 75 (1 fl. 5 s. W., 2 frs. 50), auch in Briefen, einsendbar. PROBENUMMERN GRATIS. Ehrenkoben (Rheinpfalz). Die Expedition. A. 201. 2. Urloffen.

Jagd-Bersteigerung. Die Gemeinde Urloffen versteigert am Donnerstag dem 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathszimmer die Ausübung der Jagd auf der Gemarkung Urloffen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Urloffen, den 5. Januar 1881. Das Bürgermeisteramt. Schneider.

Großh. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse Karlsruhe. 140te Ziehung der Badischen 35-fl. Loose.

Von den Loosen der am 30. November d. J. gezogenen 40 Serien Nr. 692, 815, 863, 882, 942, 1279, 1751, 1946, 2151, 2356, 2495, 2534, 2908, 3351, 3492, 3545, 3916, 3962, 4031, 4261, 4275, 4908, 5163, 5273, 5408, 5812, 5870, 6167, 6384, 6604, 6617, 6762, 7047, 7276, 7324, 7429, 7688, 7690, 7748, 7977 haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen: Nr. 40736, 87512, 87535, 107531, 117798, 145385, 171596, 258147, 363776, 384497 je 1714 Mark 29 Pfennig. Nr. 34551, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 61, 65, 67, 70, 71, 72, 73, 75, 79, 80, 82, 85, 86, 87, 89, 90, 91, 93, 97, 98, 99, 600. 40704, 05, 06, 07, 10, 11, 12, 14, 16, 17, 19, 20, 22, 23, 26, 29, 30, 31, 37, 38, 40, 42, 43, 44, 50. 43103, 04, 08, 11, 13, 14, 15, 16, 19, 20, 26, 28, 29, 30, 31, 33, 35, 36, 38, 39, 43, 44, 45, 49. 44053, 54, 58, 59, 62, 63, 64, 65, 67, 68, 70, 76, 78, 80, 82, 84, 87, 90, 93, 95, 99, 100. 47051, 54, 55, 57, 59, 61, 62, 66, 70, 72, 73, 74, 76, 77, 80, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 90, 91, 92, 93, 100. 63901, 03, 09, 10, 11, 15, 16, 18, 19, 25, 28, 31, 32, 35, 37, 38, 42, 47, 48. 87501, 03, 06, 08, 10, 11, 13, 14, 18, 19, 24, 26, 29, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 39, 40, 41, 44, 46, 47, 48. 97251, 52, 54, 56, 57, 58, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 70, 71, 74, 77, 79, 82, 83, 84, 86, 91, 93, 94, 96, 97. 107502, 04, 06, 07, 10, 13, 19, 20, 21, 22, 24, 27, 29, 32, 33, 34, 37, 38, 40, 44, 46, 47, 50. 117751, 54, 55, 56, 60, 64, 65, 67, 68, 69, 71, 73, 76, 77, 78, 81, 83, 84, 85, 87, 91, 92, 94, 95. 124701, 04, 08, 09, 10, 11, 13, 15, 16, 17, 18, 20, 23, 27, 32, 33, 34, 35, 36, 41, 42, 43, 47, 50. 126655, 56, 57, 61, 62, 63, 66, 67, 68, 69, 71, 72, 74, 75, 77, 78, 79, 82, 83, 88, 89, 95, 99. 145352, 53, 55, 56, 57, 59, 60, 62, 68, 69, 71, 72, 74, 75, 79, 80, 81, 82, 88, 92, 93, 95, 99, 100. 167501, 02, 03, 04, 06, 09, 10, 12, 15, 20, 21, 23, 24, 25, 27, 29, 32, 33, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 47, 49, 50. 171551, 52, 54, 56, 57, 58, 59, 62, 64, 65, 66, 67, 70, 74, 76, 77, 81, 84, 85, 87, 89, 90, 94, 98. 177201, 02, 03, 06, 07, 12, 16, 18, 19, 20, 21, 24, 27, 29, 30, 32, 33, 35, 37, 38, 40, 41, 42, 46, 47, 49, 50. 195753, 55, 58, 59, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 69, 70, 73, 74, 75, 76, 78, 79, 83, 86, 88, 93, 97, 99, 100. 198051, 52, 53, 55, 61, 65, 66, 71, 78, 79, 81, 88, 91, 94, 99. 201501, 03, 05, 06, 13, 14, 16, 19, 21, 23, 26, 28, 29, 30, 31, 34, 35, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47. 213001, 07, 08, 10, 11, 12, 13, 16, 21, 26, 29, 31, 34, 38, 39, 43, 45, 48, 49. 213705, 06, 07, 09, 13, 15, 18, 21, 24, 26, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 41, 43, 47, 50. 233603, 04, 08, 09, 11, 13, 15, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 27, 28, 29, 30, 32, 35, 36, 37, 39, 40, 43, 45, 47, 49. 270353, 56, 59, 62, 64, 67, 68, 69, 70, 71, 73, 76, 78, 79, 81, 83, 84, 86, 87, 88, 89, 90, 94, 98, 99. 290554, 55, 58, 59, 60, 61, 63, 66, 67, 68, 72, 73, 74, 76, 78, 79, 81, 82, 84, 87, 90, 91, 94, 97. 293451, 54, 55, 59, 61, 62, 63, 64, 66, 70, 72, 76, 77, 78, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 87, 90, 93, 96, 97, 98, 100. 308302, 03, 07, 08, 10, 15, 18, 19, 21, 22, 24, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 35, 36, 38, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 50. 319151, 52, 53, 56, 58, 63, 64, 65, 66, 73, 74, 75, 76, 77, 81, 84, 86, 88, 89, 90, 91, 93, 94, 96, 90, 98. 330151, 53, 56, 57, 59, 61, 65, 68, 69, 70, 73, 74, 75, 76, 77, 81, 84, 85, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 96, 97, 98, 200. 330508, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 20, 21, 23, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 35, 38, 39, 40, 43, 44, 47, 49, 50. 339051, 54, 56, 58, 59, 64, 65, 67, 69, 70, 71, 73, 77, 78, 79, 82, 84, 85, 86, 88, 89, 90, 91, 94, 95, 97, 99, 100. 352301, 02, 06, 07, 09, 10, 14, 18, 19, 20, 21, 26, 27, 28, 29, 33, 37, 38, 41, 42, 43, 47, 49. 363751, 52, 53, 55, 56, 57, 59, 60, 61, 62, 63, 67, 70, 75, 86, 88, 89, 90, 91, 96, 99, 800. 366153, 57, 58, 59, 60, 62, 63, 66, 67, 69, 71, 74, 75, 76, 78, 79, 81, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 92, 96, 97, 98, 200. 371411, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 23, 25, 26, 28, 29, 34, 35, 36, 39, 45, 47, 49, 50. 384351, 52, 53, 57, 58, 59, 61, 65, 66, 68, 73, 74, 75, 76, 78, 80, 82, 83, 84, 85, 92, 93, 95, 98. 384454, 55, 56, 58, 61, 62, 64, 65, 69, 74, 75, 78, 80, 82, 83, 86, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 95, 96, 99. 387351, 60, 63, 65, 69, 70, 72, 75, 76, 78, 79, 81, 83, 84, 86, 87, 92, 94, 95, 97. 398801, 02, 03, 05, 07, 09, 11, 12, 13, 15, 16, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 29, 31, 33, 35, 37, 40, 42, 44, 45, 46, 47, 49, 50 je 128 Mark 58 Pfennig.

Alle übrigen Loose je 102 Mark 86 Pfennig. Die zu obigen 40 Serien gehörenden Loose Nr. 87545, 97298, 107514 und 107546 sind mit Zahlungssperre belegt. Die auf die übrigen Loose gefallenen Gewinne werden planmäßig am 1. April 1881 bei der oben genannten Kasse gegen Rückgabe der Loose baar bezahlt. Gleiches geschieht auch bei den übrigen Großherzoglichen Staatslosen, soweit deren Mittel reichen. Die Zahlung erfolgt an den Ueberbringer. Mit der Zusendung der Gewinliste kann sich die zahlende Kasse nicht befassen. Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche erhalten gegen Abzug eines Disconts von einem Pfennig von der vollen Mark.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1880. Sel m.

A. 211. 1. Schutterwald. Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Schutterwald versteigert am Mittwoch dem 12. Januar 1881 im Gemeindegeld, Diebstahl Nr. 7, Vormittags um 10 Uhr anfangend, nachverzeichnete Holzsorten: 2 Stämme Buchen, 6 " Eichen, 59 " Eichen und 6 " Birken im Maßgehalt mit 96,40 Festmeter, worunter 6 Stück starke eichene Holländerstämme sind. Schutterwald bei Offenburg, den 6. Januar 1881. Das Bürgermeisteramt. Hansmann.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Bekanntmachung. A. 193. Triberg. Im Konturze J. Glas in Furtwangen soll mit Genehmigung des Konturzegerichts die Schlussvertheilung erfolgen, dazu sind Nr. 523, 38 Pf. veräußerbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind damit nicht bevorrechtigte Forderungen im Betrage von M. 10,895, 06 Pf. zu berücksichtigen. Triberg, den 5. Januar 1881. Konturzeverwalter: V. Schwoer.

Vermögensabsonderungen. A. 189. Nr. 6. Konstanz. Die Ehefrau des Konrad Pfeifer, Crescentia, geb. Rießer von Stadach, vertreten durch Rechtsanwalt Winterer in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz - Zivilkammer I - Termin auf Dienstag den 15. Februar 1881, Vorm. 8 1/2 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Konstanz, den 2. Januar 1881. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Rothweiler.

A. 200. Nr. 9677. Offenburg. Die Ehefrau des Landwirts Bernhard Thum, Pauline, geb. v. d. Urfels, wurde durch Urteil des Zivilkammer I, darüber unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. Offenburg, den 29. Dezember 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Zimpfer.

A. 187. Nr. 16,032. Konstanz. Die Ehefrau des Landwirts Bernhard Thum, Pauline, geb. v. d. Urfels, wurde durch Urteil des Großh. Landgerichts dahier, Zivilkammer I, vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird. Konstanz, den 23. Dezember 1880. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Weisenborn.

A. 172. D.-Nr. 10,651. Forstheim. Für Friedrich Stemmler's Wittwe, Katharina, geb. Raug von Nyringen, wurde unterm Heutigen Christian Traug, Landwirth in Nyringen, als Beistand ernannt und mittelst richterlichen Erkenntnisses vom 14. d. M., Nr. 32,638, verordnet, daß dieselbe ohne Bewirkung dieses Beistandes für die Zukunft weder Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, Kapitalien erheben, darüber Empfangsscheine geben und Güter veräußern noch verpfänden, noch hierüber rechten soll. Forstheim, den 30. Dezember 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber. Helbing.

Entmündigungen. A. 174. Nr. 39. Ettlingen. Maria Anna Daum, ledig, zu Burbach, wurde durch Erkenntnis Großh. Amtsgerichts Ettlingen vom 14. Dezember 1880, Nr. 10,125, wegen bleibender Geisteschwäche entmündigt und am 27. v. M., Nr. 5624, Anton Daum, Weber zu Burbach, als ihr Vormund ernannt. Ettlingen, den 3. Januar 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Schleinkofer, Ger. Notar.

Handelsregisterbeiträge. A. 122. Nr. 10,476. Ettlingen. Unter D. 3. 23 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma: A. Rettig in Ettlingen. Die Geschäftsführer sind: 1. Kaufmann Otto Rettig in Ettlingen. Ehevertr. d. d. Appenweier, 30. Mai 1878, mit Barbara Karolina Sieb von Appenweier, wonach jeder Theil 100 M. in die Gütergemeinschaft einbringt, alle übrige, gegenwärtige und künftige Fährnis davon anspricht. 2. Kaufmann Julius Rettig in Ettlingen. Ehevertr. d. d. Frei- burg, 11. September 1880, mit Maria Schmid von da, wonach jeder Theil 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alle übrige, gegenwärtige und künftige Fährnis davon anspricht. Die Gesellschaft hat am 15. Dezbr. 1880 begonnen. Ettlingen, den 31. Dezember 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Matt.

A. 176. Nr. 32,203. Bruchsal. In das Handelsregister wurde heute eingetragen: Unter D. 3. 356 die Firma E. Kallhardt in Bruchsal. Inhaber der Firma ist Emil Kallhardt, Material- und Droguenhandlung in Bruchsal. Derselbe ist verehelicht mit Elise, geborne Erbschütz, in dem unterm 17. Juni 1868 errichteten Ehevertrag wurde bestimmt, daß das gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche, aktive und passive Vermögen der Gemeinschaft ausgehoben wird, mit Ausnahme von 100 Gulden, welche von jedem Ehegatten in die Gemeinschaft eingeworfen werden. Bruchsal, den 16. Dezember 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Schäß.

Vertrauensbesetzung. A. 217. Nr. 291. Konstanz. Gegen den am 7. August 1854 in Boll geborenen Studenten Hermann Kramer, welcher fähig ist, soll eine durch vollstrecktes Urteil des Großh. Landgerichts zu Konstanz vom 1. Septbr. 1880 erlangte Gefängnisstrafe von sechs Wochen vollstreckt werden. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Kreisgefängniß zu Offenburg abzuliefern. Konstanz, den 5. Januar 1881. Großh. bad. Staatsanwaltschaft. Schloß.

Vertrauensbesetzung. A. 164. Nr. 17. Neckargemünd. Holzversteigerung. Aus den hiesigen Domänenwäldern am 1. 3. Judenwald versteigert wird Montag den 17. Januar d. J. im Gasthaus zum "Dafen" in Mauer: 417 Ster buchenes, 122 Ster eichenes Scheitholz; 106 Ster buchenes, 26 Ster eichenes und 4 Ster gemischtes Prügelholz; 3650 Stück buchene u. gemischte Astwellen und 4450 buchene und gemischte Durchforstungswellen. Die Steigerung beginnt Vormittags 10 Uhr. Das Holz wird auf Verlangen vor dem Steigerungstag von dem Domänenwäldhüter Echner in Wiesloch vorzeigert. Neckargemünd, den 3. Januar 1881. Großh. bad. Bezirksforstf. Kautemann.

A. 109. 2. Nr. 32. Mannheim. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die Versteigerung eines Wohngebäudes für Niederbestimmte auf der Station Rheinau, veranschlagt zu 9440 M. soll im Submissionswege vergeben werden. Lusttragende Bewerber werden eingeladen, ihre bezüglichen Angebote schriftlich, veriegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Samstag den 15. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, wofolbst auch bis zu dem bezeichneten Termine der Kostenüberschlag, die Hauptpläne und die Bedingungen eingesehen werden können. Mannheim, den 3. Januar 1881. Der Großh. Bezirks-Bahninspektor für den Bezirk Mannheim.

A. 221. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Am 1. Januar d. J. ist die in dem Ausnahmestarif für die Beförderung von Steinkohlen u. von Stationen der Nacher Industriebahn nach badischen Stationen vom 1. März v. J. aufgenommene Station Grevenberg der Nacher Industriebahn aufgehoben worden und sind daher die bezüglichen Tarifen vom ersten Tage an in Wegfall gekommen. Karlsruhe, den 6. Januar 1881. General-Direktion.

A. 228. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Vom 10. d. M. an wird im provisorischen Fahrplan für die Dudenwald-Neckargemünd zur Herstellung eines Anschlusses an den Zug Nr. 83 Neckargemünd-Quaffeld (Heilbronn) in nachstehender Weise geändert werden: Kirchhorn ab 10³⁰ Morg. Neckargemünd " 10³⁵ " Neckargemünd " 11¹⁵ " Neckargemünd an 11¹⁵ " Karlsruhe, den 7. Januar 1881. General-Direktion.

A. 222. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die für den Verkehr zwischen Hanau und Basel im Nachtrag XXVIII. zum früheren Mitteldeutschen Tarifheft Nr. 24/29 vorgeschriebenen Tariffätze haben, sofern dieselben billiger sind, als die im neuen vom 1. Januar ab gültigen Mitteldeutschen Gütertarif enthaltenen bezüglichen Tarifen bis zum 15. Febr. c. in Anwendung zu kommen. Karlsruhe, den 6. Januar 1881. General-Direktion.

A. 90. 2. Karlsruhe. Holzversteigerung. Aus Großh. Fasaneriegarten werden öffentlich versteigert, Dienstag den 11. ds. Mts.: 7 Stämme Eichen I., II., III. Klasse, 1 Forle, 1 Kirchbaum, Nussholzstämme, 11 Ster eichenes Scheitholz I., III. Klasse, 130 Ster buchenes und gemischtes Scheitholz, 29 Ster eichenes Stummholz, 7725 Stück gemischte Wellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Birkel am Fasaneriegarten. Karlsruhe, den 3. Januar 1881. Großh. Fasanerie-Verwaltung.

A. 221. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Januar d. J. ist die in dem Ausnahmestarif für die Beförderung von Steinkohlen u. von Stationen der Nacher Industriebahn nach badischen Stationen vom 1. März v. J. aufgenommene Station Grevenberg der Nacher Industriebahn aufgehoben worden und sind daher die bezüglichen Tarifen vom ersten Tage an in Wegfall gekommen. Karlsruhe, den 6. Januar 1881. General-Direktion.

A. 228. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 10. d. M. an wird im provisorischen Fahrplan für die Dudenwald-Neckargemünd zur Herstellung eines Anschlusses an den Zug Nr. 83 Neckargemünd-Quaffeld (Heilbronn) in nachstehender Weise geändert werden: Kirchhorn ab 10³⁰ Morg. Neckargemünd " 10³⁵ " Neckargemünd " 11¹⁵ " Neckargemünd an 11¹⁵ " Karlsruhe, den 7. Januar 1881. General-Direktion.

A. 222. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die für den Verkehr zwischen Hanau und Basel im Nachtrag XXVIII. zum früheren Mitteldeutschen Tarifheft Nr. 24/29 vorgeschriebenen Tariffätze haben, sofern dieselben billiger sind, als die im neuen vom 1. Januar ab gültigen Mitteldeutschen Gütertarif enthaltenen bezüglichen Tarifen bis zum 15. Febr. c. in Anwendung zu kommen. Karlsruhe, den 6. Januar 1881. General-Direktion.

A. 90. 2. Karlsruhe. Holzversteigerung.

Aus Großh. Fasaneriegarten werden öffentlich versteigert, Dienstag den 11. ds. Mts.: 7 Stämme Eichen I., II., III. Klasse, 1 Forle, 1 Kirchbaum, Nussholzstämme, 11 Ster eichenes Scheitholz I., III. Klasse, 130 Ster buchenes und gemischtes Scheitholz, 29 Ster eichenes Stummholz, 7725 Stück gemischte Wellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Birkel am Fasaneriegarten. Karlsruhe, den 3. Januar 1881. Großh. Fasanerie-Verwaltung.

A. 220. 1. Karlsruhe. Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Eigentümer versteigert sich am Dienstag dem 25. Januar 1881, Vormittags 11 Uhr, im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier folgende Liegenschaft öffentlich zu Eigentum, wobei das höchste annehmbare Gebot den Zuschlag erhält. Beschreibung der Liegenschaft: Das in der Kaiser- (ehemals Vangen-)straße dahier unter Nr. 223 (früher unter Nr. 213), einerseits neben Lazzer Albert Oberst, andererseits neben Badermeister Ludwig Wenz gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Seitenbau und der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens. Das Haus würde sich mit seinen großen schönen Kellern, dem großen Hofe und Garten zum Betriebe eines Geschäftes, wie Weinhandlung, Wirthschaft u. dergl., auch zu einem größeren industriellen Etablissement vorzüglich eignen. Die Steigerungsbedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Academiestraße Nr. 1) eingesehen werden. Karlsruhe, den 28. Dezember 1880. Der Großh. Notar: Hagenunger.

A. 215. Eichtetten. Aufforderung.

Aus der Schmaje und Hippo Levischen Anstaltersfirma in Eichtetten sind pro 1879/80 bis ca. 130 M. als Brautsteuer an arme Bräute Israel Konfession, wobei solche, die eine Verwandtschaft mit den Stiftern nachweisen können, den Vorzug haben, zu vergeben. Bewerberinnen belieben ihre Anmeldungen binnen Monatsfrist unter Vorlage von Zeugnissen über Familienangehörigkeit und sittliches Betragen an den unterzeichneten Synagogenrat einzuliefern. Eichtetten, den 5. Januar 1881. Der Synagogenrat. Heinrich S. E. Klein.

A. 216. 1. Nr. 73. Donaueschingen.

Auf 1. April d. J. wird untere II. Gehilfenstelle erledigt. Im Rechnungswesen der Amts- und Wasser- und Straßenbau-Kasse erprobte Bewerber werden eingeladen, unter Anschlag ihrer Zeugnisse sich zu melden. Donaueschingen, 6. Januar 1881. Großh. Oberverwalter.